

Umstellung auf Grünen Strom im Nahverkehr dauert

Ursprünglich wollte Esslingen bereits im Jahr 2024 nur noch mit grünem Strom den Nahverkehr organisieren, jetzt wird das Jahr 2025 angepeilt.

Von Johannes M. Fischer

ESSLINGEN. Die Stadt Esslingen rückt von ihren ehrgeizigen Plänen ab, schon im Jahr 2024 den Nahverkehr komplett mit grünem Strom anzutreiben. Nach Auskunft des Technischen Werkleiters des Städtischen Verkehrsbetriebes Esslingen (SVE) Johannes Müller gab es „einige Verzögerungen bei der Genehmigung des Förderprogramms in Brüssel“. Deshalb sei der Plan, von 2024 an zu hundert Prozent elektrisch zu fahren, in das Jahr 2025 verschoben worden. Müller: „Wir denken aber, dass wir das Vorhaben im vierten Quartal 2025 umgesetzt haben werden.“

Bei den Fördermitteln handelt sich um 28 Millionen Euro, die Esslingen vom Bund bekommt, um den Nahverkehr auf Grünen Strom umzustellen. Das musste von der Europäischen Union genehmigt werden. Diese Genehmigung ist inzwischen erfolgt, kam aber später als ursprünglich erwartet.



Ein O-Bus in Esslingen. Weitere werden schon bald bestellt. Foto: Roberto Bulgrin

Die Ausschreibung für neue O-Busse soll laut SVE in den nächsten Tagen erfolgen.

Hintergrund: Esslingen wird eine der ersten Städte in Deutschland sein, die ihren städtischen Nahverkehr zu hundert Prozent mit erneuerbarer Energie fahren lässt, vornehmlich mit Strom, der aus Wasserkraft gewonnen wird. Damit wird das Klima nicht länger belastet, wie es mit den Bussen, die in

Esslingen zurzeit auch noch mit Dieselantrieb fahren, der Fall ist. Und das läuft so: Die so genannten O-Busse (Oberleitungsbusse) fahren mit einem Elektromotor. Den grünen Strom beziehen sie aus einer Oberleitung. Das reicht aber nicht für das gesamte Liniennetz. Deshalb speichern die Busse während der Fahrt zusätzlichen Strom in einer Batterie. Sobald sie aus dem Oberleitungsnetz heraus sind, fahren sie weiter mit dem Strom aus der Batterie. Das Netz muss nur noch wenige Kilometer erweitert werden, dann reicht es aus, um die gesamte Stadt elektrisch befahrbar zu machen. Insgesamt hat Esslingen eine Liniengänge von 175 Kilometern mit 360 Haltestellen.

Eben dafür sind die Fördergelder gedacht: für den Ausbau der Oberleitung und die Anschaffung weiterer O-Busse. Der Ausbau von einem Kilometer Oberleitungsnetz kostet ungefähr eine Million Euro. Ein einfacher Elektrobus kostet je nach Länge zwischen 600 000 und 800 000 Euro. Bei einem Oberleitungsbus mit Batterie wird das nach Auskunft von Müller noch kostspieliger. Da liegt der Preis zwischen 950 000 und 1,1 Millionen Euro. Zum Vergleich: Der Preis für einen Dieselmotorbus liegt hingegen zwischen 290 000 und 390 000 Euro.

Etwa 15 Prozent aller Verkehrsteilnehmer in Esslingen sind mit dem öffentlichen

Nahverkehr unterwegs. Bis zum Jahr 2027 – so will es das Mobilitätskonzept der Stadt – sollen es 20 Prozent sein. Der Autoverkehr soll in derselben Zeit deutlich reduziert werden. Auch andere Städte in Deutschland stellen ihr Omnibusnetz schrittweise auf Elektroantrieb um. Esslingen ist jedoch mehrere Jahre früher dran als andere. Erst ab dem Jahr 2030 wird damit gerechnet, dass weitere Städte dazu kommen.

Außerdem gibt es noch Städte wie Berlin und Marburg, die wie Esslingen den Oberleitungsbus mit Batterieantrieb zumindest für einen Teil des Liniennetzes nutzen wollen. Der Unterschied: Esslingen will das ganze Netz so betreiben.

Die ersten Pläne für O-Busse in Esslingen stammen aus dem Jahr 1939. Am 3. November 1940 erteilte die Verwaltung die Genehmigung. Wegen des Zweiten Weltkriegs verzögerte sich das Vorhaben. Deshalb dauerte es noch weitere vier Jahre, bis die ersten O-Busse durch Esslingen führen. Am 10. Juli 1944 war es dann soweit: Die ersten Oberleitungsbusse kurvten durch die Stadt. Erfunden wurde der O-Bus Ende des 19. Jahrhunderts.

Ein einziger O-Bus kostet die Stadt zwischen 950 000 und 1,1 Millionen Euro.